

## Informationen zu PFAS

März 2026

### Was sind PFAS?

PFAS ist die Abkürzung für «Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen». Der bekannteste Vertreter ist Teflon (Polytetrafluorethylen), der Pfannen die Antihaft-Eigenschaften verleiht. PFAS kommen nicht natürlich vor und werden seit Ende der 1940er Jahre hergestellt. Aufgrund ihrer wasser-, fett- und schmutzabweisenden Eigenschaften sowie aufgrund ihrer biologischen, chemischen und thermischen Stabilität werden sie in einer Vielzahl von Materialien und für viele Anwendungen eingesetzt. [1]

PFAS bauen sich nur sehr langsam ab und werden deshalb auch als «Ewigkeitschemikalien» bezeichnet. Sie sind mittlerweile weltweit verbreitet und im Blut, Wasser und Boden nachweisbar. Einige PFAS sind für Mensch und Tier sehr gesundheitsschädlich, auch weil sie sich in den Nahrungsmittelketten immer mehr anreichern. [2] Experten gehen davon aus, dass es für den Einsatz von PFAS entweder schon Alternativen gibt, die entwickelt werden können, oder die Anwendung nicht zwingend notwendig ist. [3]

Die Belastung mit PFAS hängt weder mit der Bio-Produktion zusammen, noch ist es ausschliesslich ein Bio-Thema. Betroffen sind Bio-Produzent:innen genauso wie Produzent:innen der konventionellen Landwirtschaft. Einzig PFAS-Pflanzenschutzmittel, die Trifluoressigsäure (TFA) freisetzen, werden in der konventionellen Landwirtschaft eingesetzt. In der Schweiz sind aktuell 26 solcher Pflanzenschutzmittel zugelassen. Neben Pflanzenschutzmitteln sind auch Kälte- und Treibmittel für die teils hohe TFA-Belastung im Trinkwasser verantwortlich. [4, 5]

Einen vertieften Überblick einschliesslich relevanter Aspekte für Produzent:innen geben die beiden Factsheets des Schweizer Bauernverbands:

#### [«Factsheet PFAS»](#)

- PFAS in der Umwelt, Landwirtschaft und Lebensmitteln
- Wie werden PFAS ein Problem?
- Aktueller Stand der PFAS-Regulierung in der Schweiz resp. der EU
- Parlamentarische Vorstösse
- PFAS auf dem Landwirtschaftsbetrieb
- Forderungen der Landwirtschaft

#### [«Haftung und Entschädigung bei PFAS-Überschreitungen in der Landwirtschaft»](#)

- Nutzungs- und Betriebseinschränkungen
- Schadenersatz bei Trinkwasser und Quellen
- Sanierung belasteter Standorte
- Produkthaftung der LandwirtInnen gegenüber KonsumentInnen
- Landwirtschaftliches Pachtrecht
- Potentielle Handlungsmöglichkeiten gemäss Rechtsgutachten

### Was passiert aktuell in der Schweiz?

Im Jahr 2023 wurde in der Schweiz eine Trinkwasser-Kontrolle durchgeführt. Hierbei wurden in den meisten Proben PFAS gefunden, die Werte lagen aber nicht über dem Schweizer Grenzwert und weniger als 1 % unterhalb der Grenzwerte der EU. [6]

Die Schweiz hat analog der EU Anfang 2024 Höchstwerte für ausgewählte PFAS in tierischen Lebensmitteln festgelegt. Der Kanton St. Gallen hat hier mit der PFAS-Untersuchung von landwirtschaftlichen Produkten Pionierarbeit geleistet. Aktuell führt der Verband der Kantonschemiker der Schweiz und das BLV eine schweizweite Kampagne über PFAS in Lebensmitteln tierischer Herkunft (Fleisch, Fisch, Eier und Milch) durch. [7,8]

Diese Arbeiten sollen einen Überblick über die aktuelle Situation von PFAS in der Schweiz geben. Erste Ergebnisse wurden bereits veröffentlicht. Insgesamt wurden auf allen Stufen der Lebensmittelproduktion aus dem In- und Ausland 1265 Proben erhoben. Bei Fleisch, Fisch und Eiern lagen 0.8% (von insgesamt 889 Proben) über dem gesetzlichen Höchstgehalt für PFOS. Für Eier zeigen die Ergebnisse einen Zusammenhang zwischen Haltungsform (Boden-, Freiland und Biohaltung) und PFAS-Belastung. Bei Eiern aus Biohaltung wurden die höchsten Werte gefunden. Dies wird auf die Art des Futters und die höhere Bewegungsfreiheit zurückgeführt. Für Milch und Joghurt gab es drei Überschreitungen des europäischen Richtwertes für PFOS, bei sieben Käse-, einer Butter- und einer Rahmprobe lag der PFOS-Gehalt über der analytischen Bestimmungsgrenze. Zusätzlich wurde auch ein Monitoring auf weitere, nicht gesetzlich reglementierte, PFAS-Verbindungen durchgeführt. Die Behörden ziehen die Schlussfolgerung, dass es zwar keine flächendeckenden Überschreitungen der (gesetzlichen) Höchstwerte gibt, es punktuell aber zu Überschreitungen kommen kann und PFAS in geringen Konzentrationen schweizweit in tierischen Lebensmitteln zu finden sind. [9]

Des Weiteren laufen Untersuchungskampagnen für Rohmilch direkt bei den Produzenten in einzelnen Kantonen. Ergebnisse aus Zürich und Appenzell Ausserrhoden wurden bereits veröffentlicht. In Zürich wurde bei 89% der 732 untersuchten Proben der europäische Richtwert nicht überschritten, in Appenzell Ausserrhoden lagen bei jedem dritten der untersuchten Betriebe die PFAS-Gehalte in der Milch oberhalb des EU-Richtwerts [10, 11]. Entsprechend des Kantons deuten die Ergebnisse allerdings auf eine lokal begrenzte Belastung hin, vermutlich durch Klärschlammaustrag in den 1980er Jahren.

### Wie ist die gesetzliche Lage für Lebensmittel und Trinkwasser?

In der Schweiz gibt es für Trinkwasser und einige tierische Lebensmittel (ausser Milch und Milchprodukte) Grenzwerte für ausgewählte PFAS (PFOS, PFOA, PFNA und PFHxS). Dies ist für Lebensmittel in der Kontaminantenverordnung ([VHK, 817.022.15](#)) und für Trinkwasser in der Verordnung über Trinkwasser sowie Wasser in öffentlich zugänglichen Bädern und Duschanlagen ([TBDV, 817.022.11](#)) geregelt.

Die bereits festgelegten, gesetzlichen Höchstgehalte für Lebensmittel entsprechen denen der EU ([Verordnung \(EU\) 2023/915](#)). Auf EU-Ebene gibt es zusätzlich Richtwerte für Milch, Wildpilze und einige pflanzliche Lebensmittel ([Empfehlung \(EU\) 2022/1431](#)).

### Übersichtstabelle mit gesetzlichen Grenzwerten für Trinkwasser, Fleisch (Schwein, Rind, Geflügel), Eier, resp. Richtwerten für Milch, Obst, Gemüse, stärkehaltige Wurzeln und Knollen und Wildpilze [ $\mu\text{g}/\text{l}$ bzw. $\mu\text{g}/\text{kg}$ ]

	PFOS (Perfluor-octansulfonsäure)	PFOA (Perfluor-octansäure)	PFNA (Perfluor-nonansäure)	PFHxS (Perfluorhexan-sulfonsäure)	Summe PFOS, PFOA, PFNA u. PFHxS
Trinkwasser	0.3	0.5		0.3	
Fleisch (Schwein, Rind, Geflügel)	0.3	0.8	0.2	0.2	1.3
Eier	1	0.3	0.7	0.3	1.7
Milch*	0.02	0.01	0.05	0.06	
Obst, Gemüse, stärkehaltige Wurzeln und Knollen*	0.01	0.01	0.005	0.015	
Wildpilze*	1.5	0.01	0.005	0.015	

\* Richtwerte EU

Ab 2026 gelten für Trinkwasser umfassendere Grenzwerte: die Summe von 20 definierten PFAS darf 0.1  $\mu\text{g}/\text{l}$  und die Summe PFOS, PFOA, PFNA und PFHxS 0.02  $\mu\text{g}/\text{l}$  nicht überschreiten.

### Was zeichnet sich für die Zukunft ab?

Auf EU-Ebene und in der Schweiz laufen Projekte zur Ermittlung der Belastung von Umwelt und Lebensmitteln, für Massnahmen zur Minimierung des Eintrags wie auch zur Entwicklung möglicher Ersatzprodukte. Es ist davon auszugehen, dass die gesetzlichen Grenzwerte für Lebensmittel ausgeweitet und verschärft werden. Die EFSA

zusammen mit der ECHA überprüfen aktuell die gesundheitsbasierten Grenzwerte für TFA. [12] Zudem empfiehlt die ECHA den Einsatz der ganzen Substanzgruppe PFAS (abgesehen von gezielten Ausnahmen) weitestgehend zu verbieten. Es wäre das erste Mal, dass eine gesamte Substanzgruppe verboten werden würde. [13]

Die oben erwähnten EU-Grenzwerte für Trinkwasser sollen in Laufe des Jahres 2026 für die Schweiz übernommen werden. Die [Motion Benedikt Würth \(22.3929\)](#), beim Festlegen von weiteren gesetzlichen Grenzwerten die Auswirkungen auf landwirtschaftliche Betriebe und Wasserversorger sowie die Kohärenz zu anderen Grenzwerten (Trinkwasser → Milch) zu berücksichtigen, wurde angenommen.

Der Bundesrat hat Ende 2025 beschlossen, einen Aktionsplan zur Reduktion der Belastung von Mensch und Umwelt durch langlebige Chemikalien, insbesondere PFAS, zu lancieren. Bis Ende 2027 sollen unter Federführung des BAFU Massnahmen im Bereich der Koordination der Akteure und der Information der Öffentlichkeit erarbeitet werden. [14]

Das BLV hat nach eigenen Angaben folgende Ziele für die nahe Zukunft [13]:

- «Einheitliches Vorgehen im Bereich der Lebensmittelgesetzgebung nach klaren Leitlinien schafft auch für Betriebe und die Öffentlichkeit Orientierung»
- «Höchstgehalte werden so festgelegt, dass die Produkte mit den höchsten Gehalten nicht verkehrsfähig sind. Die Werte müssten aus rein gesundheitlicher Sicht noch tiefer sein. Bei Umweltkontaminanten wird bei der Höchstgehaltfestlegung jedoch immer das Machbare berücksichtigt, da ansonsten gewisse Produkte nicht mehr erhältlich wären.»

In den letzten Monaten hat es verstärkt Anstrengungen auf allen Ebenen gegeben, durch Analysen die Lage in der Schweiz besser einschätzen zu können.

Im September hat das BAG aufgrund der angespannten finanziellen Lage des Bundes die Schweizer Gesundheitsstudie im Anschluss an eine mehrjährige Pilotphase sistiert. In dieser Studie sollten Daten über die gesundheitlichen Wirkungen von chemischen Substanzen (unter anderem auch von PFAS) erhoben werden. [16]

### **Wen kann es betreffen?**

Wie Untersuchungen von Wasser und Böden zeigen, sind PFAS weltweit überall zu finden. Produzent:innen können abklären, ob auf ihrem Betrieb ein erhöhtes Risiko besteht, indem sie mögliche Kontaminationsquellen identifizieren.

### **Was sind mögliche Kontaminationsquellen?**

Es kristallisiert sich immer mehr heraus, dass nicht alle Produkte gleichermassen betroffen sind, sondern dass Produkte eher hoch belastet sind, wenn eine Kontamination der Böden mit Löschschlamm, Klärschlamm oder auch durch Fabriken in der unmittelbaren Umgebung stattgefunden hat (Spotbelastung).

#### *Böden*

- Feuer/ Brände: Ausbringung von Löschschlamm oder Verbrennung von Abfall
- Übungen von Militär, sportliche Veranstaltungen oder sonstige grössere Anlässe
- Skisport
- Ausbringung von Klärschlamm in der Vergangenheit
- Kompost, Gülle...
- Abfalldeponie in der Vergangenheit
- Rückstände von PFAS-Pflanzenschutzmitteln aus früherer konventioneller Bewirtschaftung oder aus Abdrift
- Kontamination durch Industrie (per Luft oder Wasser): Metallverarbeitung, Textilindustrie, Chemische Reinigung, Halbleiterindustrie, Papier- und Kartongewerbe, chemische Industrie

#### *Wasser/ Tränkewasser*

Zu berücksichtigen sind jegliche Wasserquellen und auch deren Verläufe: Regenwasser, Quellwasser, Bewässerungswasser.

- Die Ursachen bei den Böden gelten in ähnlicher Weise auch für eine Kontamination des Wassers
- Wasserleitungen mit ungewöhnlichen Materialien

#### *Futter*

- Aus Eigenproduktion (siehe pflanzliche Produkte)

- Zugekauftes Futter
- Futterzusätze, Krafftutter

#### Gebäude

- Feuer/ Brände: Ausbringung von Löschschaum oder Verbrennung kritischer Materialien
- Materialien, die mit Flammenschutzmittel behandelt wurden
- Lagerung von Futter

#### Verbrauchsmaterialien

- Arbeitsschuhe, Handschuhe
- Abnutzung von Reifen
- Eingesetzte Schmier- und Imprägniermittel

Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und wird durch die laufenden Untersuchungen und Erkenntnisse laufend ergänzt werden. Sie kann einen ersten Hinweis geben, ob es auf dem Betrieb kritische Kontaminationsquellen geben könnte. [17]

### Massnahmen um PFAS-Gehalte zu reduzieren

Die Hauptursache für hohe PFAS-Konzentrationen in Lebensmitteln ist die Belastung des Bodens oder des Wassers. Es ist offensichtlich, dass diese beiden Komponenten auf landwirtschaftlichen Betrieben nicht ausgetauscht werden können. Dennoch sind vielfältige Versuche in Praxis und Forschung im Gange, um Lösungen für betroffene Produzenten zu finden. Einige Beispiele hierfür sind:

- Tränkwasser analysieren und behandeln (mit Aktivkohle)
- PFAS-Gehalte in Futtermitteln kennen und berücksichtigen [18]
- Wahl der Kulturen und ein Monitoring vor der Ernte
- Kontamination z.B. durch Gülle von nicht PFAS belasteter Flächen verhindern

Agridea koordiniert in der Schweiz ein nationales Beratungsprojekt und hat bereits auch eine Schulung zu PFAS in der Landwirtschaft angeboten. [19]

### Hier finden Sie mehr Informationen und auch Hilfe

Die kantonalen Laboratorien veröffentlichen in der Regel die Ergebnisse ihrer Untersuchungskampagnen. [20] Für weitere Informationen über kantonsspezifische Umsetzung, Vollzug und Hilfestellung empfehlen wir Ihnen, sich an Ihr [kantonales Labor](#) zu wenden.

Ausführliche Informationen: [PFAS im Kanton St.Gallen | sg.ch](#)

Belastung der Böden in der Schweiz: [PFAS-Belastung in Schweizer Böden eine Übersicht ZHAW Life Sciences and Facility Management](#)

Belastungen Grundwasser in der Schweiz: [PFAS](#)

Factsheet des Schweizer Bauernverbandes: [«Factsheet PFAS»](#) und [«Haftung und Entschädigung bei PFAS-Überschreitungen in der Landwirtschaft»](#)

Aufnahme und gesundheitliche Bewertung beim Menschen: Gekommen, um zu bleiben: Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen in Lebensmitteln und der Umwelt | BfR

Bei Fragen können Sie sich auch an die Geschäftsstelle von Bio Suisse wenden ([residues@bio-suisse.ch](mailto:residues@bio-suisse.ch)). Bitte melden Sie uns auch positive PFAS-Fälle. Dies stellt für Sie keine Datenschutzverletzung dar. Bio Suisse verschafft sich dadurch eine Übersicht, wo in der Schweiz Knospe-Betriebe von einer PFAS-Kontamination betroffen sind.

### Quellen

[1] Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit, Stand 30.03.2026. *Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS) in Lebensmitteln – Hintergrundinformationen*, in [bundesumweltministerium.de](https://www.bundesumweltministerium.de), letzter Zugriff 30.03.2026.

[2] Wikipedia (2025): [Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen](#), in [Wikipedia.org](https://www.wikipedia.org), letzter Zugriff 30.03.2026.

[3] Scheringer, M: *PFAS – Ubiquitär und unheimlich*, *Lebensmitteltag 2025*, Luzern (10.04.2025).

- [4] Bundesamt für Umwelt: [TFA im Grundwasser](#), in bafu.admin.ch, letzter Zugriff 30.03.2026.
- [5] Balmer M.E., Baumgartner D., Schaller U., Bormann P., Poiger T. (2025). *Trifluoressigsäure und andere PFAS im Grundwasser – was tragen Pflanzenschutzmittel bei?* Agrarforschung Schweiz, 16, 132–144. <https://doi.org/10.34776/afs16-132>.
- [6] Bundesamt für Umwelt (2024): [PFAS](#), in bafu.admin.ch, letzter Zugriff 30.03.2026.
- [7] Breitenmoser, A.: *VKCS – zwischen den Buchstaben des Gesetzes und dem gesunden Menschenverstand*, Lebensmitteltag 2025, Luzern (10.04.2025).
- [8] Bundesamt für Umwelt (2025): [PFAS Laufende Arbeiten zum Schutz von Mensch und Umwelt](#), Medienhintergrundanlass (18.02.2025), letzter Zugriff 30.03.2026.
- [9] VKCS und BLV: [Schweizweite Kampagne zum Vorkommen von PFAS in tierischen Lebensmitteln](#), in [blv.admin.ch](#), letzter Zugriff 30.03.2026.
- [10] Kanton Zürich: [Milchmonitoring im Kanton Zürich](#), in zh.ch, letzter Zugriff 30.03.2026.
- [11] Kanton Appenzell Ausserrhoden: [PFAS in Appenzell Ausserrhoden](#), in ar.ch, letzter Zugriff 30.03.2026.
- [12] BfR: Trifluoressigsäure (TFA) in Getreideprodukten: [Nach derzeitigem Kenntnisstand sind gesundheitliche Beeinträchtigungen nicht zu erwarten](#) Mitteilung Nr. 057/2025, in [bfr.bund.de](#), letzter Zugriff 30.03.2026.
- [13] ECHA: [ECHA to consult on PFAS draft opinion in spring 2026](#), in [echa.europa.eu/de](#), letzter Zugriff 30.03.2026.
- [14] Rahel Galliker (BAFU 2026): *Stand der Regulierung Schweiz: Chemikalien, Informationen zum Bericht Postulat 22.4585 Moser, VUR-Frühlingskonferenz PFAS*.
- [15] BAFU, BLV: *PFAS Laufende Arbeiten zum Schutz von Mensch und Umwelt*, in , letzter Zugriff 30.03.2026.
- [16] [Schweizer Gesundheitsstudie](#), in [schweizer-gesundheitsstudie.ch](#), letzter Zugriff 30.03.2026.
- [17] Speiser, B. & Gasser, O.: internes Dokument des FiBL.
- [18] BfR: [Futtermittel sind ein Schlüssel zur Einhaltung von PFAS-Höchstgehalten in tierischen Lebensmitteln](#), in [bfr.bund.de](#), letzter Zugriff 30.03.2026.
- [19] [Agridea: Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen](#), in [agridea.ch](#), letzter Zugriff 30.03.2026.
- [20] VKCS: [Ihre Ansprechstelle bei Anliegen](#), in [kantonschemiker.ch](#), letzter Zugriff 30.03.2026.